

*Hatrup, Dieter*: Eschatologie, Paderborn: Bonifatius 1992, 352 S. kart. DM 32.00.

Beginnt ein Dogmatiker eine Reihe theol. Handbücher mit dem Traktat der Eschatologie (= E.), so zeigt sich die Bedeutung dieses Traktats innerhalb der mod. Theologie. Dieser Band einer geplanten Dogmatikreihe wurde als Schul- und Lehrbuch konzipiert; Aufmachung (gerahmte Merksätze usw.) wie Sprachduktus erklären sich daraus. Die Einleitung (7–64) bringt Geschichte und Stellung des Traktats, der Autor zeichnet zgl. die Grundoptionen auf, die die gesamte E. durchziehen. Einerseits eine Geschichtsphilosophie, wie sie z. B. K. Löwith vertritt, andererseits eine individuell-personale E., die Ausgangspunkt der systematischen Betrachtung des Vf. bildet. Im 2. Teil, einer »anachronen Sammlung der Geschichte« (65–204) werden, ausgehend von Vertretern der Moderne (Löwith, Blumenberg, Guardini), die geschichtsphilosophischen wie -theologischen Ent-

würfe von Bousset, Voltaire, Hegel, Joachim von Fiore, Thomas, Bonaventura und Augustinus vorgestellt. Die Inhalte des dogm. Traktats »E.« werden hier zeitgeschichtlich situiert, Anfragen an die E. aus der jeweiligen Zeit vorgestellt. Der 2. Teil (»Das Reich Gottes inmitten der Zeit«, 205–255) bringt die bibl. Glaubensüberzeugung der »Eschata« zur Sprache. Der Frage nach der E. wird unter verschiedenen Aspekten nachgegangen (E. bei Israel, den Religionen neben Christus, säkularen E. nach Christus), um dann auf das christologische Motiv der »erfüllten Zeit«, wie sie in Christus angebrochen ist, einzugehen. Im relativ kurzen bibl. Teil weist der Vf. das personale Zeitverständnis als Durchdringung von Unendlichem und Absolutem und Geschichtlichem in Christus auf. In der Person und Sendung Christi ist in der chronologischen Zeit die Vollendung der Zeit gegeben. Der 3. Teil (»Die personale Sammlung der Geschichte«, 256–346) zeigt den systematischen Horizont des Vf., der schultheologisch in IndividualE. und UniversalE. aufgeteilt (vgl. S. 8), von ihm im Gegensatzpaar Person/Geschichte behandelt wird. Das systematische Ergebnis wird in zwei Paragraphen resümiert: »Tod und Auferstehung« (304ff) und »Auferstehung zum Gericht und Seligkeit« (332ff). Ein Abkürzungsverzeichnis (347) sowie Person- und Sachverzeichnis (348ff) beenden die Arbeit. Ein Literaturverzeichnis fehlt, was für ein Lehrbuch eigenartig anmutet!

Die Kap. sind gut lesbar geschrieben, getragen von den persönlichen Optionen des Vf. Die einzelnen Themen und Darstellungen sind im Ensemble der zeitgenössischen Debatte um die E. zu lesen; einige werden sicherlich Widerspruch finden, führen aber auch die Debatte der E. weiter. Fazit: Wird die vorliegende E. von einem Studenten gelesen, dann wird er in der bewegten Debatte um die E. zum eigenständigen Nachdenken (um der Sache willen) angeregt. Sicherlich kein zu unterschätzendes Verdienst einer Schuldogmatik!

Wolfgang W. Müller